

WEISSBIERHÖHLE, Dachsteinmassiv, Bereich Däumel-Kogel, OÖ.

Am Samstag, 24. Juli 2004, unternahmen Mag. Lukas P., 29 J, Michael B., 28 J, Alex K., 23 J, und Clemens Z., 29, J., alle Höhlenforscher, Österreich, eine Forschungstour in die Höhle. Durch die heftigen Regenfälle nachts zum Sonntag, den 25. Juli 2004 stieg das Wasser in einem flachen Canonbereich an, sodass sie 23 Stunden nicht aussteigen konnten.

Sie erreichten am Sonntag, den 25. Juli 2004 kurz vor Mitternacht aus eigener Kraft den Höhlenausgang, weshalb der angelaufene Rettungseinsatz abgesagt wurde. Es waren 7 Höhlenretter der EST Hallstatt/Obertraun und 1 Mann BRD im Einsatz.

DRACHENHÖHLE bei Mixnitz, Stmk.

Am Sonntag, 25. Juli 2004 waren zwei bis drei Jugendliche in der Drachenhöhle abgängig. Sie sollten am Samstag, zurück sein, ihr Aufenthaltsort war unbekannt.

Es wurden Höhlenretter der Einsatzstelle GRAZ und die Alpingendarmerie verständigt, die das Auto der Abgängigen suchte, welches aber weder in Mixnitz, noch am Parkplatz gefunden werden konnte. Die Suche wurde daraufhin eingestellt.

JUNIHÖHLE, Seehöhe ca 960 m, im Grabenbachtal, Bad-Ischl, OÖ

Am Samstag, 11 September 2004, stieg Dr. Mag Gerald H. mit seinen Begleitern zur Höhle auf, die in einer senkrechten Wand etwa 40 m oberhalb des Wandfußes liegt und sie begannen um 20.00 Uhr die Befahrung

Am Sonntag, 12. September 2004, ca 02 45 Uhr, kamen sie um ca 02 30 Uhr zum Ausgang zurück und wechselten im Portalbereich die Kleidung. Dabei dürfte Dr. H. nach rückwärts gestolpert sein, fiel ca 40 m über die senkrechte Wand und blieb nach weiteren 20 m schrägen Schroffen tot liegen.

An der Bergung waren 7 Mann Bergrettung Bad-Ischl und 1 Beamter der Alpingendarmerie Bad-Ischl beteiligt.

Höhlengebiet zwischen Kreuterin und Holzhüttenboden, Höhle

Am Sonntag, 19 September 2004; 13.41 Uhr erfolgte die Alarmierung durch die Mutter des Vermissten an den BRD Lackenhof am Ötscher, dass Harald G. 40 Jahre, Höhlenforscher, aus Wien nicht termingerecht von der Höhlensuche zurückkam. Alarmierung des BRD Mariazell. Über Anraten durch die Höhlenretter werden die Forststraßen durch die Alpingendarmerie nach dem KFZ des Vermissten abgesucht und Eingangskordinaten möglicher Zielobjekte gesammelt. Nach kurzer Zeit wird das KFZ am Bärnbachweg mit dem Vermissten gefunden. Rückinformation und Abbruch um ca 14.30 Uhr.

Keine schriftlichen Aufzeichnungen über die Rückkunftszeit dürfte diese verfrühte Alarmierung ausgelöst haben.

Es waren 5 Höhlenretter und 2 Einsatzstellen des BRD eingesetzt.

Hermann Kirchmayr (Schriftführer-Stv.)

GEBURTSTAG GEBURTSTAG GEBURTSTAG

Günter Stummer zum Sechziger

Günter wurde für Jahrzehnte einer der wichtigsten Höhlenforscher Österreichs. Berufsleben und Freizeitinteresse sind bei ihm der Höhlenforschung gewidmet, wodurch er in idealer Weise ein Bindeglied zwischen amtlicher Institution und Vereinen, zwischen Wissenschaft und sinnerfüllter Freizeitbetätigung war und ist. Vielen ist es heute gar nicht bewusst, dass sehr viele „Selbstverständlichkeiten“ unserer Forschungspraxis auf seine Initiative und Überlegung zurückgehen.



*Günter Stummer (stets mit Markenzeichen Pfeife!) als Delegierter bei der VÖH-Tagung 2004 in Dornbirn.
Foto: Eckart Herrmann*

Nach Studien der Kulturtechnik und Geographie trat er in die Abteilung für Höhlenschutz am Bundesdenkmalamt ein. Dieser später als Institut ans Naturhistorische Museum Wien transferierten und zu einer Abteilung des Museums aufgebauten Dienststelle blieb er bis heute treu. 1978 übernahm Günter Stummer das Generalsekretariat des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher und behielt dieses mit Mühen beladene und oft unbedankte Amt bis in das Jahr 2000 – für eine Einzelperson eine fast unglaubliche Marathonleistung! Nicht zuletzt dafür erhielt er in diesem Jahr das Ehrenzeichen des VÖH. Als Generalsekretär beschränkte er sich aber nicht nur auf

die „Geschäftsführung“ des Verbandes, sondern bewältigte selbst auch noch einige weitere recht arbeitsintensive Agenden: Vor allem ist hier die Führung des Österreichischen Höhlenverzeichnisses zu nennen, das die Grundlage für eine einheitliche und übersichtliche Dokumentation der österreichischen Höhlen bildet. Bis heute musste er das System immer wieder an den rasanten technologischen Fortschritt auf dem Gebiet der Datenverarbeitung anpassen, was ihm vorbildlich gelungen ist. Bei dieser Arbeit wurde es wohl besonders spürbar, wie wichtig eine spezialisierte Ausbildung breiter Höhlenforscherkreise sowie einheitliche Standards sind. Günter Stummer zeigt daher ein besonderes Interesse und auch Talent für die Schulung von Höhlenforschern, getragen von dem Wunsch, ein möglichst hohes und einheitliches Niveau besonders auf dem Gebiet der Dokumentation zu erreichen. So machte er aus der ersten, eher improvisierten „Schulungs- und Diskussionswoche“ eine im Zwei-Jahres-Rhythmus stattfindende Veranstaltungsreihe, die vorbildlich für den deutschen Sprachraum wurde, und bald auch mit anderen Ländern abgestimmt wurde. Es sind vielfach seine Ideen, auf denen die heutigen, detaillierten Konzepte aufbauen. Überhaupt hat er schon eine unglaubliche Fülle an Veranstaltungen ins Leben gerufen, organisiert und moderiert. Etliche Verbandstagungen hat er gestaltet, weiters Schauhöhlenseminare, Höhlen-trekking-Sitzungen, wissenschaftliche Vorträge usw.

Seine graphische Begabung prädestinierte ihn besonders für die Vermessung und Ausführung vorbildlicher Höhlenpläne. So wagte er sich an gewaltige Aufgaben wie die Herstellung des Mammuthöhlen-Atlas (1980), eine Zusammenführung von Vermessungen vieler Forscher aus mehr als zwei Jahrzehnten. Ein für die speläologische Dokumentation Österreichs wichtiges Werk war auch der gemeinsam mit Theo Pfarr produzierte Band „Die längsten und tiefsten Höhlen Österreichs“ (1988), dessen Planbearbeitungen Günter Stummers Handschrift tragen. Sein Interesse an der Geschichte der Speläokartographie spiegelt sich in zahlreichen wissenschaftlichen Aufsätzen wider. Aufgrund ihrer enormen Bedeutung sollen hier noch die in vier Lieferungen erschienenen „Merkblätter zur Karst- und Höhlenkunde“ und das erste gedruckte, mit Hubert Trimmel verfasste „Höhlenführerskriptum“ (1989) genannt werden.

Heute können wir erwartungsgemäß und hochofret feststellen, dass sich Günter nach dem Generationenwechsel im VÖH keineswegs dem Süßen Nichtstun hingegeben hat, sondern unvermindert als Motor der Karst- und Höhlenforschung aktiv ist. Er ist nur „einen Schritt zurückgetreten“, wie er das selbst in vornehmer Bescheidenheit ausdrückt, arbeitet und hilft aber überall gerne, etwa bei den Vorbereitungskursen zur Höhlenführerprüfung.

Seine unverminderte Aktivität kommt derzeit insbesondere der Region Gesäuse/Eisenwurzen zu Gute, wo Günter längere, aufgrund familiärer Belastungen erzwungene Aufenthalte im Erst-/Zweitwohnsitz Hieflau auch für ein enormes Engagement im Rahmen des Nationalparks Gesäuse und Naturparks Eisenwurzen zu verwenden verstand. Mittlerweile hat er mit Konzepten, Führungen, Gesprächen, Vorträgen und Forschungsprojekten dafür gesorgt, dass diese Schutzgebiete auch das gebührende Maß an erdwissenschaftlicher Orientierung erhielten. Die daraus erwachsenden touristischen Initiativen sind auf dem besten Weg, einer verschlafenen Region, die sich scheinbar schon aufgegeben hat, den notwendigen Neubelebungsimpuls zu geben.

Hinter jedem erfolgreichen Mann steht bekanntlich eine starke Frau, und so wollen wir es in diesem Rahmen nicht versäumen, auch Günters gleichjunger **Rita** zum Geburtstag herzlich zu gratulieren! Was sie früher als aktive Forscherin und in den vergangenen Jahren vor allem im Hintergrund leistete ist aus der Distanz kaum sichtbar und zumeist unbedankt. Wir sind aber überzeugt, dass Günters jahrzehntelanges Wirken ohne seiner Rita in dieser Form nicht möglich gewesen wäre. Beiden wünschen wir ein frohes Geburtstagsfest, Gesundheit und anhaltende, aktive Präsenz in der Höhlenszene.

Herrmann/Ilming

Rudolf Pavuza zum Fünfziger

Wenn auch der Jubilar jedem unmissverständlich klarlegte, für ihn sei der „Fünfziger“ genauso ein Tag wie jeder andere werden wir uns doch die Freiheit nehmen ein paar Zeilen zu schreiben.

Wie auch bei Günter ist das Berufsleben und Freizeitinteresse der Höhlenforschung gewidmet. Sehr stark ausgeprägt sind seine Gedanken zum Natur- und Umweltschutz und es ist für ihn ein großes Ärgernis wenn wieder einmal trotz gültiger Gesetzesvorgaben aufgrund finanzieller Interessen das Recht gebeugt wird. So mancher ironisch oder scharfzüngige Artikel unter anderem auch in den Verbandsnachrichten (VÖH-Umweltecke) zeugen von seinem Engagement auf diesem Gebiet. Der Platz in der Karst- und höhlenkundlichen Abteilung am Naturhistorischen Museum Wien ist vor allem seiner wissenschaftlichen Arbeit – siehe auch den Artikel: Anerkennungspreis für VÖH-Projekt in diesem Heft – gewidmet, wobei die finanzielle Gebarung sehr oft die Arbeiten scheitern bzw. nur in eingeschränkten Maße zulassen. Durch größte Improvisation kann zum Teil doch noch so manche Arbeit zu einem Ergebnis führen werden. Nicht wegzudenken war auch Rudolf in der Vergangenheit bei seinen unzähligen Mitarbeiten bei Schulungswochen, Höhlenführerprüfungen, Seminare, als Autor von wissenschaftlichen Artikeln, oder wie zur Zeit wieder im Redaktionsteam des Höhle-Heftes werkend, um nur einige Aktivitäten zu nennen. Wir hoffen, dass wir weiterhin auf seine kompetente Arbeit zurückgreifen können und dürfen und wünschen ihm Gesundheit und viel Freude bei seinen wissenschaftlichen Arbeiten.